

## Europäische St.-Norbert-Stiftung

*Dialogforum Kirche · Wirtschaft · Gesellschaft*

### 1. Einführung

Wenn sich eine Stiftung den Namen einer historischen Persönlichkeit gibt, fühlt sie sich deren Prinzipien, Handeln und Denken verpflichtet. Vorbild der unselbständigen "Europäischen St.-Norbert-Stiftung" ist der Heilige Norbert von Xanten: Kirchenreformer, politischer Ratgeber, Ordensbegründer, Förderer der Wissenschaft und Wirtschaft. Die Stiftung hat ebenso wie ihr Treuhänder ihren Sitz am ehemaligen Bischofsitz des Heiligen Norbert in Magdeburg.

Die Stiftung stellt sich den Anforderungen der globalen hochproduktiven Wirtschaftsgesellschaft mit dem Ziel, allen Menschen ein Leben in Würde und Wohlstand zu ermöglichen. Die Stifter und Organmitglieder sind überzeugt, das Umfeld in ihrem Verantwortungsbereich zum Besseren hin verändern zu können. So heißt es im Stiftungsprogramm:

„Die Erfolge von Wissenschaft und Wettbewerb, Demokratie und sozialer Sicherung können allen Menschen dienstbar gemacht werden, wenn wir unsere moderne Gesellschaft als Teil von Gottes guter Schöpfung begreifen. Aus dem Schöpfungsgedanken folgt, dass wir der Komplexität der modernen Welt mit ihren Wirtschafts- und Sozialstrukturen nicht ablehnend, sondern positiv und kreativ gegenüber stehen, um sie allen Menschen nutzbar zu machen.“ Durch Information und Diskussion vornehmlich mit jungen Menschen soll dem in der Gesellschaft vorherrschenden polemischen Verdammnis der Wirtschaft durch Informationsveranstaltungen, insbesondere in Schulen begegnet werden. Vermittelt werden sollen Kenntnis und Verständnis für das Wirtschaftssystem der sozialen Marktwirtschaft, der darin liegenden sozialen Verantwortung und Chancen, ergänzt um Diskussionsrunden zur Thematik der deutschen Diskussionskultur. Begegnet werden soll dem Phänomen der so genannten "Totschlagargumente"

und "Tabuthemen", welches eine sachliche Auseinandersetzung über gesellschaftspolitisch hochbrisante Fragen unterdrückt. Das gegenseitige Zuhören, das Wecken von Verständnis und die sachliche argumentative Auseinandersetzung müssen wieder die Oberhand gewinnen.

### 2. Struktur und Stiftungszweck

In Verwirklichung dieser Motivation haben sich deutsche Unternehmer persönlich und finanziell in die Stiftung eingebracht. So wurde die "Europäische St.-Norbert-Stiftung" am 6. November 2006 als unselbstständige Stiftung in der Trägerschaft des SUBSIDIARIS-Hilfswerkes für Kirche und Gesellschaft e. V. gegründet. Die Umwandlung in eine selbstständige rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts soll laut Stiftungsgehalt und Treuhandvertrag erfolgen, sobald ein hinreichendes Grundstockvermögen vorhanden ist. Dieser Umstand ist nunmehr eingetreten, sodass die Umwandlung im Jahre 2010 herbeigeführt werden wird. Das namhafte Anfangsvermögen der Stiftung wurde durch weitere Zustiftungen erheblich erhöht und versetzt die "Europäische St.-Norbert-Stiftung" schon jetzt in die Lage, größere Projekte langfristig zu planen. Stifter und Zustifter erfahren eine Ehrung in den Grenzen der Gemeinnützigkeit. Durch Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen und Projektpartnern soll die Erfüllung von Stiftungszweck und Stiftungsarbeit zusätzlich gesteigert werden.

Die Stiftung unterstützt die geistige, soziale, wirtschaftliche und religiöse Bildung, Forschung und Lehre im Hinblick auf die Ethik unserer Gesellschaft in ihrer christlich-abendländischen Entwicklung und Einbindung (§ 2 der Satzung). Mit dem der Stiftung zugeordneten Norbertus Verlag konnten bereits in der Schriftenreihe der "Europäischen St.-Norbert-Stiftung" Denkschriften veröffentlicht werden, die Modelle wirtschaftlicher und gesellschaftlicher

Tragfähigkeit in christlicher Tradition und Verantwortung thematisieren.<sup>1</sup> Ebenso finden Diskussionsforen und Tagungen an der ehemaligen Wirkungsstätte des Namensgebers im Kloster „Unser Lieben Frauen“ statt. Auf der Grundlage der Dialogbereitschaft sollen für alle, die sich aktiv für ein fruchtbares Zusammenwirken zwischen Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft einsetzen, Veranstaltungen und Gesprächskreise angeboten werden. Weiteres Ziel ist die Ausschreibung und Vergabe von Forschungspreisen und Stipendien für Arbeiten, die sich mit Ethik und Einbindung der Wirtschaft in die Gesellschaft befassen. Mittelfristig soll ein Sakralmuseum in Magdeburg errichtet werden, welches dazu beitragen soll, die christlich-abendländische Kultur auch in den neuen Bundesländern wieder präsent zu machen.

### 3. Stiftungsorgane

Als Stiftungsorgane agieren ein dreibis fünfgliedriger Vorstand (unter dem Vorsitz von Dr. Clemens Dölken) und ein mindestens aus fünf Personen bestehendes Kuratorium. Während der Vorstand die üblichen gemäß § 26 BGB postulierten Aufgaben in der Geschäftsführung und Vertretung der Stiftung übernimmt, ist die Treuhänderin an die Verwendungsvorgaben der Stiftungsmittel durch den Vorstand gebunden, soweit diese nicht dem Stiftungszweck zuwider laufen (§ 8 Abs. 5 der Satzung). Sofern zwischen Vorstand und der Treuhänderin Uneinigkeit darüber besteht, ob eine vom Vorstand beschlossene Verwendung von Mitteln dem Stiftungszweck zuwider läuft oder nicht, ist ein gemeinsamer Beschluss von Vorstand und Treuhänderin herbeizuführen. Die Entscheidung, dass die beabsichtigte

<sup>1</sup> Z. B. Homann, Karl, Das ethnische Programm der Marktwirtschaft, Magdeburg 2008; Jünemann/ Wertgen (Hrsg.), Organisierte Nächstenliebe – Was das soziale Handeln der Kirche ausmacht, Magdeburg 2009.

Verwendung aus Stiftungsmitteln mit dem Stiftungszweck vereinbar ist, bedarf dabei einer jeweiligen Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  der Mitglieder des Vorstandes und der Treuhänderin. Während der Vorstand durch das Kuratorium bestellt wird – mindestens ein Mitglied des Vorstandes hat dem Orden der Prämonstratenser Chorherren anzugehören –, ergänzt sich das Kuratorium selbst, d. h. anstelle ausgeschiedener Mitglieder wählen die verbleibenden Kuratoriumsmitglieder den Nachfolger. Dies setzt nach Möglichkeit eine unterschiedliche Amtsdauer der Kuratoriumsmitglieder voraus. Zu den Aufgaben des Kuratoriums gehören die Beratung und Überwachung des Vorstandes, die Entgegennahme der Jahresrechnung sowie die Überwachung der von der Stiftung geförderten Vorhaben. Insofern kann das Kuratorium Empfehlungen für die Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Verwendung von Stiftungsmitteln geben. Nur klarstellend legt die Stiftungssatzung fest, dass die Treuhänderin das Stiftungsvermögen als Sondervermögen getrennt von ihrem eigenen Vermögen führt und dass sie nach Prüfung der satzungsmäßigen Mittelvergabe in Absprache mit dem Vorstand die Fördermaßnahmen abwickelt. Zudem hat die Treuhänderin dem Vorstand für jedes Jahr einen Bericht über die Vermögensverwaltung und die Mittelvergabe mit Erläuterungen vorzulegen.

#### 4. Zielvorgaben

Entgegen der allgemein präsentierten pessimistischen Anschauung steht die Stiftung für Optimismus und Engagement. Die Stiftung wendet sich gegen die "polemische Verdammung" des Unternehmertums. Es bedarf des Werbens für eine soziale Wirtschaftsordnung, wie sie in der Konzeption der sozialen Marktwirtschaft angestrebt wird. Dies kann erreicht werden durch beispielgebendes Eintreten für ihren ethischen Anspruch und die Verbesserung des Verständnisses ihrer ökonomischen Konzeption – einschließlich der Analyse eines unbezweifelbaren Reformbedarfs und des Erfordernisses ihrer Ausdehnung im europäischen und

globalen Kontext. Der Dialog von Unternehmen und Wissenschaftlern dient der Einwirkung auf die Bildung und schließlich auf die Politik. Die Wirtschaft, das Unternehmertum, wird nicht verteufelt, sondern als fördernder und sozialen Wohlstand garantierender Faktor gesehen. Dies allerdings in christlich-ethischer Verantwortung für die Allgemeinheit, so wie es Norbert von Xanten beispielhaft als Erzbischof von Magdeburg aus christlicher Überzeugung, aus Liebe zu den Menschen und unermüdlichem unternehmerischem Geist vorgelebt hat. Norbert steht zugleich seit seinem Bekehrungserlebnis dafür, wie sehr es aus christlichem Glauben und Vertrauen heraus möglich ist, beherzt an die Veränderungen dieser Welt heranzugehen.

Mit der geplanten Gründung von Unternehmen in strukturschwachen Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit möchte die Stiftung wirtschaftliche und soziale Stabilität schaffen. Hintergrund ist die Überlegung, dass eine Stiftung ein Unternehmen z. B. in der Anfangsphase über einen längeren Zeitraum selbst bei fehlenden Gewinnen fortführen und auf eine langfristige Entwicklung setzen kann, während private Investoren auf kurzfristigen Gewinn ausgerichtet sind. Damit will die Stiftung nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch das ethisch verantwortliche Unternehmertum beispielhaft verwirklichen. Es verwundert daher nicht, dass zu den Initiatoren und Gründungstiftern Familienunternehmen gehören, die ebenfalls nicht auf kurzfristige Gewinn- und Aktienkurssteigerungen ausgelegt sind, sondern langfristig einen angemessenen und nachhaltigen Gewinn bzw. einen Unternehmenswert sichern wollen. Dies korreliert mit der Schaffung menschengerechter Arbeitsplätze. Die besondere Verbindung, die in Familienunternehmen zu den Mitarbeitern und zum Unternehmen besteht, soll Maßstab und Richtschnur für die ethisch verantwortliche Unternehmerhaltung bilden.

Gemäß § 2 der Stiftungssatzung werden als konkretere Stiftungsziele fer-

ner hervorgehoben: die Förderung und Umsetzung von Projekten im Bereich der Jugend- und Studentenhilfe, der Bildung und Erziehung, der Kunst und Kultur, der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe, ebenso die Förderung und Pflege der Kunst und Kultur einschließlich der Sensibilisierung der lokalen und historischen Ursprünge geistiger Innovationen, die aus bedeutenden geistig-religiösen Zentren hervorgegangen sind.

Wenn auch mit diesen Zielen Idealvorstellungen in den Raum gestellt werden, wendet sich die Stiftung gerade insoweit gegen eine lethargische Haltung, die sich auf eine Ohnmacht im Hinblick auf Veränderungen beruft. Die Stifter, die Organmitglieder und die von der Stiftung angesprochenen Kreise sollen und wollen mit Optimismus Herausforderungen annehmen und der Gesellschaft wieder ein positives, optimistisches Gepräge geben. Die Gestaltung der Gesellschaft nach Wertmaßstäben ist bereits nach dem Öffentlichkeitsauftritt der Stiftung mit ihrer Informationsbroschüre als wesentlicher Ansatzpunkt und Leitgedanke normiert. Deutlich wurde diese Haltung in einem Diskussionsforum zur Eröffnung des Norbertjahres.<sup>1</sup>

Wie das Wirken des Norbert von Xanten ein Aufbruch in Kirche und Gesellschaft bewirkt hat, haben sich in der Stiftung Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft aktiviert in der Erkenntnis, dass wir im Herzen Europas allenthalben Bewegung, Anstöße und ein gedankliches Wachrütteln benötigen. Es muss die Bereitschaft zu Veränderungen für Erneuerungen bestehen. Mit Unternehmertum und Gottvertrauen müssen neue Wege für unser heutiges Tun gefunden werden. Damit verbunden ist der Ausgleich der vielfältigen Interessen, die einen Dialog der Betroffenen voraussetzen, um eine gerechte, ausgewogene Gesellschaft zu garantieren.

*Schriftleitung*

<sup>1</sup> Am 6. Juni 2009 jährte sich zum 875. Mal der Todestag des Heiligen Norbert von Xanten.